

Pfingstsonntag 1904, 22. Mai

Graf Osea, Route d'Osea,
Campagna Schaffau

Lieber Herr Doktor:

Danke viel vielmal, dass Sie
 mir so schnell geantwortet & mir
 über den Eiertanz beim Wiener
 Tagblatt einige so freundschaftliche
 schätzbare Winke gegeben. Ich weiß
 nicht ganz klug daraus, ob dem
 Redakteur mein zweites Feuille-
 ton nicht gefallen hat, oder ob es
 ihm zu schnell gekommen ist —
 nach Ihrem Briefe ist's das letz-
 tere, man darf keinem Eifer gei-
 gen, auch wenn man so lebhaft
 aufgefordert wird, wie es Herr Potzl
 in seinem Briefe, den ich Ihnen
 mitsende, gethan hat!! Das erste
 Feuilleton war unmittelbar nach
 der Ankunft in Wien gedruckt, auch
 dem ich Potzl's Brief bekommen
 sandte ich gleich das zweite Feuil-
 leton ab,

hab' aber bis jetzt nichts darüber
gehört. Sehr lange warte ich nicht,
sondern bitte um Rückgabe, die
Frankfurter & die Breslauer J. und
mein alles, was ich ihnen schicke.

Den dritten, der jetzt eben fertig ist,
schick' ich auf Ihrem Rat dem Dr.
N. J. P. Die ganze Sache setzt mich
in Verwirrung; es ist fürchtbar
unbeleglich, wenn Sie heute nicht
deutlich heraus sagen, was sie wollen
oder nicht wollen, fürchten Sie nicht auch,
lieber Doktor? Für so einfache Men-
schen wie wir alle drei es sind erschei-
nen diese Spitzfindigkeiten so überflüssig.
Aber da ist es nun ein rechttes Glück, ei-
nen Freund zu haben, der hinter dem
Couchissen sitzt & Bescheid weiss, &
mir rät, wenn ich ja für ja & wenn
für wenn nehmen, nicht vertrauens-
selig zu sein. Mich hat's aber sehr ge-
freut, dass Ihnen mein japanisches
Fouilleton gefallen hat. Ja, die Tasche



reißt mich sehr, ich habe Sie ange-
nehmsten Erinnerungen an die ja
parisischen Freunde, & der Zeitpunkt
kann ja nicht günstiger sein, sie
zu veröffentlichen, als grade jetzt. Aber
es muß ja nicht notwendig im
Wiener Tagblatt sein, & besser ist,
zu wechseln, als sich aufzudrängen.

Für das nette gemüthliche Bildchen
im Garten herzlichen Dank. Aus dem
ernsten Gesicht guckst Sie Heimerist
heraus, & mit der Vergrößerung
der Haare, die ein wenig weiter nach
vorn waren als der Kopf, weiß ich
Bescheid. Dafür schicke ich Ihnen
heute drei Aufnahmen von mir, eine
ist gegen das Licht & daher dunkel,
die andre ist verwackelt, die dritte
ist gut, giebt mich aber mit blondem
Haar, & ich hab dunkelblondes, alle
drei aber sind ähnlich, bitte, suchen
Sie mich mir heraus, sie sind von
diesem Jahr in unserer Campagne,
nur das so ich mit Frau zusammen
stehe, ist



in Genf selbst vor 2 Jahren gemacht
Nur weil auf diesem Bilde von Frau
mir die Nasenspitze aus dem Dür-
kel ragt, so leg' ich noch ein Bild von
ihm dazu, das ich gern habe.

Ach, was für ein ergötzliches Miss-
verständnis, dass Frau für Sankara
kämpfen gegangen! Nein, davon ist
er wirklich sehr weit entfernt! Wie
sind beide gute Anarchisten; ohne
völlige Übereinstimmung in den wich-
tigsten Fragen denke ich mir ein
Zusammenleben sehr traurig, nicht
sahr? So reisen Sie also erst im Hoch-
sommer in die Ferien nach Prättig.
Ist es dort schön? So schön wie hier?
Nur hier ist es noch dazu wahnsin-
nig billig, & das ist unser Glück denn
wir haben nie Geld! Es flieht eines
gradezu! Jede Gelegenheit den Weg
zu uns zu verfallen, benützt es mit hin-
terlistiger Sicherheit. Viellericht weil
wir es doch nicht bei uns behalten ver-
den. Wenn man soviel Schönes hat wie
wir, muss man nicht auch noch Geld
sollen, das wäre zu unverschäm.

Viel schön probe Heiligotgrasse von
uns allen dreien, besonders von Ihrer Frau ^{Anna} ~~Anna~~